

»Es geht heute nicht um die Wettervorhersage.«

ALUMNITREFFPUNKT: INSTITUT FÜR METEOROLOGIE UND KLIMATOLOGIE

Mit dem Rad, dem Auto und der Straßenbahn kamen 19 Ehemalige am 17. Februar 2014 aus allen Richtungen zum Institut für Meteorologie und Klimatologie in der Herrenhäuser Straße 2. »Mal schauen, wie das Wetter morgen wird«, scherzten einige der Eintreffenden und kamen darüber auch gleich ins Gespräch.

Bevor der Rundgang starten konnte, führte Henrik Wiegand, Student der Meteorologie, die Gruppe über lange Flure bis hin zum Seminarraum in der oberen Etage. Herr Prof. Dr. Gunther Seckmeyer begrüßte die Alumni und gab eine thematische Einführung in sein Forschungsgebiet »Strahlung und Fernerkundung«.

Die Schwerpunkte seiner Arbeitsgruppe sind die Erfassung der Solarstrahlung und ihrer biologischen, medizinischen und energetischen Wirkungen, die Entwicklung von Messgeräten, die Wolkenbeobachtung und der Einfluss des Klimawandels auf die solare Einstrahlung am Erdboden. Die Ehemaligen sahen Bilder einer Wolkenkamera und erfuhren, wie wichtig die Vitamin D-Produktion für den Körper ist. »Ich muss Sie enttäuschen, es geht hier heute nicht um die Wettervorhersage. Nur ein kleiner Teil von Meteorologen beschäftigt sich damit«, erklärte Seckmeyer. Die Ergebnisse von Seckmeyers Forschungen sind vor allem interessant für den medizinischen Bereich und für die solare Stromgewinnung. Professor Seckmeyer erläuterte ausführlich das Dilemma, dass es einerseits schädlich ist, sich zu lange der Sonne auszusetzen, doch dass der Mensch andererseits viel Sonne benötigt, um ausreichend Vitamin D zu produzieren. Vitamin D spielt eine wesentliche Rolle bei der Regulierung des Calciumspiegels im Blut und beim Knochenaufbau und kann mit Hilfe von ultravioletter Licht (UV-B) im Körper gebildet werden. Ein Vitamin-D-Mangel führt mittelfristig zu Knochenerkrankungen und hat Einfluss auf andere gesundheitliche Bereiche, wie z.B. das Herz-Kreislauf-System, Krebserkrankungen oder Autoimmunkrankheiten. »Im Sommer muss man sich mittags nur ungefähr eine Minute in der Sonne aufhalten, um sich mit genügend Vitamin D zu versorgen. Im Winter würde es auf Grund der geringen Strahlung hingegen mehrere Tage dauern, um überhaupt auf den Tagesbedarf an Vitamin D zu kommen – selbst wenn Sie sich unbedeckt nach draußen legen würden.« Professor Seckmeyer stellte den Alumni auch ein selbst entwickeltes Messgerät vor, mit dem man die Strahlung aus verschiedenen Richtungen am Himmel messen kann.

Bevor es dunkel wurde, führte Seckmeyer die Ehemaligen dann hoch hinauf auf die Messplattform auf dem Dach des Instituts. Dort mussten alle ein wenig zusammenrücken, um Messgeräte wie das Ceilometer, ein Wolkenhöhenmesser, näher zu betrachten, aber die Alumni wurden auch mit einem beeindruckenden Blick über Herrenhausen belohnt. Auf dem Weg zum Strahlungslabor im Keller diskutierten die Teilnehmer angeregt über Solarenergie, Sonnenbrand und das Ozonloch. In dem komplett dunklen Strahlungslabor können unter anderem Kalibrierungen von Spektrometern gemacht werden. Am Ende fanden sich die Ehemaligen in kleinen Gruppen im Seminarraum zusammen und ließen die Führung in geselliger Runde ausklingen. mh



Prof. Gunther Seckmeyer berichtete aus seinem Forschungsgebiet.



Beim Ausklang im Vortragsraum fachsimpelten die Alumni über Solarenergie.



Auf dem Messdach des Instituts für Meteorologie.

Fünzig Jahre später

In alter Frische und fast komplett hatten sich die Studienanfänger »Vermessung« von 1962 auf dem Messdach der Geodäsie versammelt, um sich ein halbes Jahrhundert nach ihrem Studienbeginn erneut ablichten zu lassen.

Dr. Dierk Hobbie schickte uns die Bilder und schrieb dazu:

»Das Institut für Photogrammetrie und Geoinformation hatte dankenswerterweise die Gastgeberrolle übernommen, und so wurden wir in der Institutsbibliothek gleich mit Kaffee empfangen. Karsten Jacobsen als



Während des Studiums: Gruppenbild der Studienanfänger »Vermessung« zum WS 1962/63 • Von links nach rechts: Eberhard Didszuhn, Dieter Langenberg, Klaus Wehlau, Bernd Hesse, Uwe Möller, Friedrich Rokahr, Dietmar Körner, Walter Hanack, Friedrich-Wilhelm Trottmann, Dierk Hobbie, Dieter Frey (WS 1961/62), im Vordergrund Peter Wolf

immer noch sehr aktiver Akademischer Direktor im Unruhestand hatte sich freundlicherweise bereit erklärt, uns im Universitätsbereich zu betreuen. Nach einem umfassenden Einführungsvortrag über die heutige Struktur des Fachbereichs und die Forschungsschwerpunkte der vier Institute führte er uns in die heutige große Mensa zum Mittagessen und anschließend durch die Institutsräume, wo wir im geodätischen Labor auch noch eine Demonstration von terrestrischen Laserscannern bekamen. Es ist erstaunlich, wie sehr sich die Themen und Technologie seit dem Studium entwickelt haben.«



50 Jahre später: Gruppenbild der Studienanfänger »Vermessung« zum WS 1962/63 am 20.11.2012 • Von links nach rechts: Dr.-Ing. Jürgen Gessler, Dr.-Ing. Friedrich Rokahr, Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Augath, Manfred Röser, Klaus Wehlau, Dr.-Ing. Dierk Hobbie, Eberhard Didszuhn, Friedrich-Wilhelm Trottmann, Prof. Dr.-Ing. Hans-Peter Bähr, Hans-Jürgen Lühring, Uwe Möller, Dr.-Ing. Peter Schöttler, im Vordergrund Dieter Langenberg und Walter Hanack

Patientenuniversität der MHH neuer Kooperationspartner

MEHR ALS 1.100 ALUMNICARDS AUSGESTELLT

Sie ist kostenlos, beschert den Ehemaligen der Leibniz Universität Vergünstigungen und stärkt die emotionale Bindung zur Alma Mater: Seitdem Fußballtrainer Mirko Slomka und Universitätspräsident Prof. Dr. Erich Barke im Jahr 2011 die AlumniCard vorgestellt haben, erfreut sich der personalisierte Ehemaligenausweis immer größerer Beliebtheit. Ermäßigungen gibt es mit der AlumniCard unter anderem beim Hochschulsport, bei uniinternen Weiterbildungen, im Schauspielhaus, im SeaLife, im GOP, bei der Brauerei Herrenhausen, bei Quicar oder auch im Concorde Hotel am Leineschloss.

Neuester Kooperationspartner ist die Patientenuni der MHH. Sie vermittelt allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern Medizin auf verständliche Art und Weise und möchte so zur Förderung und Erhaltung der Gesundheit beitragen. Mit der AlumniCard erhalten Sie 10 Prozent Vergünstigung auf die Teilnahmegebühr bei den Vortragsreihen. mh

→ Weitere Informationen finden Sie hier: www.uni-hannover.de/alumnicard und www.patienten-universitaet.de/.

Leibniz Universitätsgesellschaft Hannover e.V.

DIE FÖRDERPROJEKTE

Seit ihrer Gründung im Jahr 1921 fördert und unterstützt die Leibniz Universitätsgesellschaft Hannover e.V. die Universität und die mit ihr verbundenen Institute, Lehrstühle und Einrichtungen. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde der gemeinnützige Verein als Hannoversche Hochschulgemeinschaft zu Förderzwecken gegründet, in den neunziger Jahren ist er als Freundeskreis der Leibniz Universität e.V. bekannt geworden. Derzeit zählt der Verein, der sechs Stiftungen verwaltet, rund 1.500 Mitglieder, die aus den Bereichen Bildung, Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft kommen. Unter ihnen sind auch viele Alumni der Leibniz Universität. Unterstützt werden Forschungsvorhaben, wissenschaftliche Veranstaltungen und Geräte, zudem werden Stipendien vergeben und herausragende wissenschaftliche Leistungen prämiert. Es können aber auch Mittel für Büroinventar oder technische Ausstattung beantragt werden, um die Lernbedingungen von Studierenden zu verbessern. Wir stellen Ihnen vier verschiedene Förderprojekte vor.

Festival der Philosophie



Plakat des Festival der Philosophie 2014.
Foto: Schöll

Nach dem Vorbild des Festival di Filosofia di Modena in Italien aktuelle Themen der Philosophie einer breiten Öffentlichkeit präsentieren – das war die Grundidee, die Professor Peter Nickl 2008 bei der Planung des Festivals bewegt hat. Mittlerweile ist das Festival der Philosophie in Hannover eine zweijährlich stattfindende, mehrtägige Veranstaltungsreihe mit Vorträgen, Lesungen, Filmvorführungen, Symposien, Ausstellungen, Kinderaktionen, Schulprojekten und Konzerten zu jeweils einem Oberthema wie „Die Seele: Metapher oder Wirklichkeit?“, »Mensch Natur Technik« oder »Wie bitte geht Gerechtigkeit?«. »Im Grunde ist

es einzigartig in Deutschland und die Zielgruppe ist sehr heterogen«, sagt Nickl, der zusammen mit seiner Frau Assunta Verrone viel Engagement in das Projekt steckt. Hauptträger des Festivals sind die Landeshauptstadt Hannover und die Leibniz Universität, aber es wird auch unterstützt von einem breiten Kooperations- und Förderkreis. »Das zeigt die Akzeptanz des Festivals und fördert einen konstruktiven Austausch«, sagt Nickl. Zu den Förderern gehören unter anderem nicht nur die Bundesagentur für Arbeit, das Schauspielhaus, die VolkswagenStiftung oder der Künstlerverein, auch die Universitätsgesellschaft hat bereits mehrfach das Festival

finanziell unterstützt und die Honorare für eine Lesung und einen Vortrag im Lichthof übernommen. Die Anzahl der Veranstaltungen hat sich seit Beginn mehr als verdoppelt. »Philosophie betrifft eigentlich alle. Philosophie heißt gegen den Strom schwimmen, mal stehenbleiben und nachdenken«, sagt Peter Nickl. Er wird auch künftig noch mehr auf die Zielgruppe Studierende eingehen und weiterhin Begeisterung für die Philosophie schaffen.

Förderpreis der Victor Rizkallah-Stiftung

Dipl.-Ing. Patricia Sareyko hat Bauingenieurwesen an der Leibniz Universität studiert und ist Trägerin des Preises für die beste Absolventin 2012. Zudem hat sie für ihre Diplomarbeit über Betone den Förderpreis der Victor Rizkallah-Stiftung erhalten, die von der Universitätsgesellschaft verwaltet wird. Die Stiftung schreibt jährlich Förderpreise für Abschlussarbeiten und Dissertationen aus, die zur Anerkennung von besonderen wissenschaftlichen Leistungen in den Fakultäten Bauingenieurwesen und Geodäsie, Architektur und Landschaft, Philosophie und Wirtschaftswissenschaften vergeben werden. Die Ehrungen werden den Preisträgern in

einer Feierstunde persönlich verliehen. »Für mich bedeutete das eine besondere Anerkennung und Würdigung meiner Arbeit«, sagt Patricia Sareyko. Bereits nach der Schule hat sie ein Praktikum bei einem Bauunternehmen gemacht, bei dem sie auch während ihres Studiums von 2007 bis 2012 gearbeitet hat. Der Bezug zur Praxis war ihr immer wichtig und so hatte sie auch in der Firma stets Ansprechpartner, wenn bei theoretischen Problemstellungen im Studium Fragen aufkamen. Ihren Schwerpunkt Betontechnologie hat Patricia Sareyko dann in ihrer Diplomarbeit am Institut für Baustoffe der Leibniz Universität vertieft und an Beton-



Dipl.-Ing. Patricia Sareyko auf dem Bau.
Foto: Sareyko

deren Verarbeitungstechniken geforscht. In der Baufirma hat sie mittlerweile als Bauleitung ein Gewerbebauprojekt übernommen. »Das macht mir große Freude, denn das war schon immer mein Wunsch. Auch wenn man einige Kompetenzen braucht, die man erst in der Praxis so richtig lernt. Ich muss oft spontan Probleme lösen und darf Entscheidungen nicht scheuen«, erläutert sie. »Man weiß nie, was einen auf der Baustelle erwartet.« Eine Promotion kann sie sich zu einem späteren Zeitpunkt auch vorstellen. »Vielleicht ergibt sich aus der Praxis für mich ein Thema mit Forschungspotenzial.«

Arbeitsaal Hochpass



Im Arbeitsaal Hochpass können Studierende zusammen lernen. Foto: Doll

»Der Arbeitsaal Hochpass ist offen für Studierende aller Fachrichtungen der Elektrotechnik«, erzählt Steffen Böttger, stellvertretender Saalsprecher. »Von klassischen Verbindungen mit hierarchischen Strukturen distanzieren wir uns, bei uns steht das studentisch selbstverwaltete Lernen im Vordergrund.« Den Arbeitsaal gibt es seit Anfang der 1960er Jahre, Ziel war es, einen Lernraum für Studierende zu schaffen, den fachlichen Austausch zwischen allen Semestern und die Motivation für das anspruchsvolle Studium zu fördern. An Interessenten mangelt es nicht, es gibt immer wieder Studierende, die Mitglied werden

möchten. Der Arbeitsaal Hochpass ist im Dachgeschoss eines alten Hauses in der Appelstraße untergebracht. Auf den Holzdielen verteilen sich Schreibtische, Regale mit Arbeitsmaterialien, eine Sitzcke und viele Grünpflanzen, die von den derzeit 15 aktiven Mitgliedern gepflegt werden. »Wir sind Anlaufstelle für alle Kommilitonen, wir helfen bei der Prüfungsvorbereitung und beim Lernen. Und natürlich geht es auch um das Gemeinschaftsleben. Zweimal im Jahr veranstalten wir eine große Feier mit Ehemaligen und Gästen. So entstehen Netzwerke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, das hilft unter anderem bei der Praktikumssuche«, berichtet Böttger. Die Leibniz Universität stellt die Räumlichkeiten, das Internet und den Kopierer zur Verfügung, das Inventar war allerdings in die Jahre gekommen. Bei solchen Anschaffungen konnte auch der Mitgliedsbeitrag von 10,-€ pro Semester nicht helfen. Die Saalsprecher haben die Universitätsgesellschaft um Unterstützung gebeten und Förderung in Form neuer Schreibtischstühle und einen neuen Beamer für Vortragsübungen erhalten. »Alleine hätten wir das nicht finanzieren können«, sagt Böttger. Für die Zukunft wünscht sich der Arbeitsaal eine räumliche Vergrößerung. »Der Bedarf ist vorhanden und es sollen gerne noch mehr Studierende von dieser Möglichkeit des Lernens profitieren.«

Institut für Turbomaschinen und Fluid-Dynamik (TFD)



Der Aeroakustik-Windkanal-Prüfstand. Foto: TFD

Das Institut in der Appelstraße ist Teil der Fakultät für Maschinenbau und beschäftigt über 40 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Angestellte im Verwaltungsdienst und in der Technik. Neben der Strömungsmechanik hat sich das Institut in der forschungsorientierten Lehre auch auf die Komponenten der Energietechnik spezialisiert. Der Aeroakustik-Windkanal, der im April 2012 in Betrieb genommen wurde, unterstützt die Forschung am TFD. Der 20 Meter lange und rund zehn Tonnen schwere Windkanal ist einer der wenigen von der Industrie unabhängigen aeroakustischen Windkanäle in Deutschland. Die Christian-Kuhlemann-Stiftung, die von der Universitätsgesellschaft verwaltet wird, hat hierfür ein pneumatisches Druckmesssystem finanziert. »Das Druckmesssystem dient der Bestimmung des aerodynamischen Betriebszustandes des Windkanals. Dieser hat einen wesentlichen Einfluss auf das akustische Verhalten, so dass die Kenntnis des aerodynamischen Betriebszustands eine unerlässliche Voraussetzung für hochpräzise aeroakustische Untersuchungen im Windkanal ist«, erläutert Dr.-Ing. Florian Herbst, stellvertretender Oberingenieur und Gruppenleiter am Institut. Das TFD ist einer von drei Standorten bundesweit, an dem es möglich ist, die Forschungsthemen experimentell umzusetzen.

Interviews: Antje Doll / Text: mh



Kontakt

→ Leibniz Universitätsgesellschaft Hannover e.V.

Antje Doll

Wilhelm-Busch-Straße 4

30167 Hannover

E-Mail: info@leibniz-universitaetsgesellschaft-hannover.de

Tel.: 0511-762 191 12

Antje Doll ist Geschäftsführerin der Universitätsgesellschaft.